

## Ereignisreiche Tage in DER spanischen Metropole – Unsere Fahrt nach Barcelona 2025

### 1. Tag – Anreise

Am Sonntag, den 6. April, ging sie endlich los: die langersehnte Spanienreise nach Barcelona. Gegen 16 Uhr sollten wir uns am Flughafen treffen, die meisten Schüler:innen waren schon früher da. Unsere Lehrer, Frau Kerth und Herr Weisbrod, die diese Fahrt betreuten, trudelten dann auch wenige Minuten später ein. Wegen dieser kleinen Verspätung mussten wir uns ziemlich beeilen, um noch rechtzeitig zum Check-In zu kommen. Kleiner Spoiler: Wir mussten später noch über eine Stunde warten, weil die Lehrer in weiser Voraussicht mehr Zwischenfälle eingeplant hatten...

Nach dem Üblichen Rumstehen, Kofferabgeben und Sicherheitskontrollen (es wurden natürlich einige Schüler:innen rausgezogen, warum weiß bis jetzt niemand so genau) konnten wir ins Flugzeug steigen. Außer uns war noch eine andere deutsche Klasse an Board.

Allgemein zu sagen ist, dass der Flug ziemlich entspannt war. Hinter mir saß Colin mit einigen anderen Freunden, welche zu so ziemlich jeder Situation passende Witze gemacht haben. Hier kommen die besten:

„So sieht also Herr \*Name einer hochgewachsenen Lehrkraft\* die Welt!!“

„Wir sind im Himmel! Hätte ich nicht gedacht...“

Nachdem alle dem Piloten applaudierten, befolgten wir die Anweisungen der fremden Lehrerin, die ungewollt dafür sorgte, dass alle sicher und geordnet aus dem Flugzeug ausstiegen.

Danach ging alles ziemlich schnell: Koffer holen, aus dem Flughafen raus, in den Bus und schließlich in die Villa.

Dort angekommen wartete die nächste Überraschung auf uns: Es wird ein 11er Zimmer für die Mädchen geben. Nachdem der erste „Och nee-Schock“ verdaut war, wurde der Rest der Villa erst einmal inspiziert: groß, schön und größtenteils modern gestaltet, mit Pool (in den wir natürlich nicht reindürfen) samt weitläufigem Garten.

Die Zimmer waren bezogen und das mitgebrachte Essen (jeder hatte mindestens eine Packung Nudeln mit Sauce oder Pesto im Gepäck – genug also für die ganze Reise) konnte zubereitet und hungrig verschlungen werden. Im Anschluss wurden direkt auch Dienste wie Kochen und Spülen, sowie die ebenfalls etwas komplizierte Badsituation (3 Bäder, eins davon für die Lehrer) besprochen.

Um Mitternacht feierten wir in den Geburtstag einer Schülerin rein. Es gab sogar Kuchen und Geschenke.

Leise wurde es ziemlich schnell, alle waren von dem Anreisetag – immerhin waren wir knapp 12 Stunden von Haustür zu Haustür unterwegs - müde und sogar in dem großen Mädchenzimmer kehrte bald Ruhe ein.

## 2. Tag - Barcelona Rundgang I

*Liste an Dingen, die kaputt gegangen /auseinandergefallen sind:*

- Tür des Mädchen Zimmers (Innen- Rahmen rausgefallen)*
- Treppengeländer (fast abgebrochen)*
- Mikrowelle (fällt fast aus der Wand)*
- Schublade (rausgefallen)*
- Fenster (geht weder auf noch zu)*

Geweckt wurden wir an diesem Morgen von den Energiebündeln der Gruppe, die gegen 7 Uhr ins Zimmer platzten, um eine Freundin zum Joggen abzuholen. Ich weiß bis heute nicht, wo diese Energie herkam, aber go guys!! In der Zwischenzeit haben wir uns in Kleingruppen ebenfalls einen Einblick in das Dorf verschaffen können.

Um 9 Uhr gab es Frühstück, Aufbackbrötchen, Hefezopf usw. Dabei hörten wir uns das erste der vorbereiteten Vorträge über die Geschichte von Barcelona an. Danach ging es Schlag auf Schlag: Fertig machen, loslaufen, kurzer Zwischenstopp am Supermarkt, weiter zum Bahnhof und dann mit Zug und Metro nach Barcelona. Die Fahrtzeit belief sich insgesamt auf circa 1 Stunde und verlief ohne größere Zwischenfälle.

Der erste Blick auf die spanische Metropole war wirklich krass. Wir standen zwischen Gebäuden von Gaudi, im organischen Stil erbaut und der mächtigen Altstadt. Dort gab es dann auch direkt das zweite Referat zu hören, diesmal über berühmte Personen, die aus Barcelona stammen.

Danach führten uns Frau Kerth, Herr Weisbrod und dessen Nichte, die kurzzeitig zur Gruppe dazustoß, durch die Straßen, über die Ramblas und der berühmten Markthalle „La Boquería“ bis hin zum Hafen, an denen die nächsten Vorträge folgten, ebenfalls die Mittagspause. Während einige Schüler:innen das Volleyballnetz eroberten und schon bald Bekanntschaft mit französischen Schülern machten, gingen die anderen zu Burger King, aßen Eis oder lagen einfach in der Sonne.

Gegen halb 6 packten wie schließlich unser Zeug zusammen und machten uns auf den Rückweg. In der Metro war es deutlich ruhiger, zumindest was unsere Gruppe anging, weil alle ziemlich müde waren. Endlich im Dorf angekommen, mussten wir noch den Großeinkauf erledigen, denn wir hatten absolut nichts in der Finka. Während wir vor dem Supermarkt auf die Lehrer warteten (jaja, und wenn wir mal zu spät kommen, gibt es gleich Ärger...), quatschten uns einige Jugendliche auf Englisch an, wollten wissen, wo wir herkommen und ein Bild machen.

Als neue Promis von Piera kamen wir dann alle heil in der Finka an und zogen uns auf unsere Zimmer zurück, damit der Kochdienst in Ruhe in der Küche werkeln konnte. Da die Burgerzubereitung deutlich länger dauerte als gedacht, wir aber für spanische Verhältnisse noch zu einer normalen Zeit um 23 Uhr zu Abend aßen, und der Spüldienst noch genug zu tun hatte, wurde kurzerhand die vorgegebene Bettruhe – gezwungenermaßen sozusagen – missachtet.

### 3. Tag - Barcelona Rundgang II

*Liste an Dingen, die kaputt gegangen/auseinandergefallen sind:*

- Lichtschalter (abgefallen)
- Andere Tür (aus dem Rahmen gebrochen)
- Handy (wurde in der Metro geklaut)

Der Tag begann wieder mit dem allseits beliebten Joggingwecker. Nachdem es aber auch alle Morgenmuffel an den Frühstückstisch auf der Veranda geschafft hatten, benannte Frau Kerth den für heute geplanten Tapas-Abend nach den Erfahrungen des vorherigen Abends erst einmal liebevoll in „Küchenschlacht“ um. Na das konnte ja lustig werden...

Nach dem Frühstück ging es wieder los Richtung Bahnhof, mit dem Zug und der Metro nach Barcelona. Dort klapperten wir erneut einige der wichtigsten Sehenswürdigkeiten ab, wie zum Beispiel die beeindruckende Sagrada Familia, das gemütliche Gotische Viertel sowie die grüne Lunge der Stadt, den Parc de la Ciutadella, natürlich inklusive Schülervorträge, und landeten schließlich wieder am Strand.

Nach der Mittagspause und dem Verlieren und Wiederfinden Frau Kerths - die eigentlich nur während des Laufens bereits auf der Suche nach der nächsten Polizeistation war und so den Anschluss an die Gruppe kurzzeitig verlor, ging es zurück zur Metro. Kurz zuvor hatte eine Schülerin nämlich bemerkt, dass ihr Handy weg war. Laut ihren Schilderungen wurde sie am Ticketautomaten von einem Mann angerempelt, dabei war ihre Tasche auf. Dann war das Handy weg. Glücklicherweise war es wirklich nur das Handy und eine Gymkarte und nicht wie bei vielen anderen Bankkarten, Pass usw. Nachdem die Schülerin samt Begleitung mit Frau Kerth zur nächsten Polizeistation ging, um Anzeige zu erstatten, musste der Rest der Gruppe in der Metro warten. Einige Schüler:innen spielten an dem dort stehenden Klavier, bis endlich die anderen kamen. Auf dem Heimweg war es ziemlich still, alle waren müde und viele schliefen die komplette Zeit lang.

Einkaufen, Kochen und Essen stand noch auf der To Do Liste, denn der Tapas Abend alias „die Küchenschlacht“ stand bevor. Die Schüler:innen waren davor schon in 4er und 2er Gruppen aufgeteilt worden und bekamen je nach Kocherfahrung ein Rezept samt Einkaufsliste zugeteilt. Jede Gruppe war somit für den Einkauf und die Zubereitung (mit Frau Kerths Unterstützung natürlich) ihrer spanischen Häppchen zuständig. Am Ende gab es: Tortilla (Kartoffelomelette), frittierte Auberginen und Zucchini, Datteln im Speckmantel, Pilze in Knoblauchöl und Albóndigas (Fleischklöpse) in Tomatensoße. Die wahre Schwierigkeit bestand darin, sich die 3 Kochfelder, 1 Waschbecken und 1 Ofen in der Küche halbwegs gerecht aufzuteilen, sodass am Ende jedes Gericht auf dem Tisch stand. Doch die Mühe lohnte sich und wir uns selbst mit einem superleckeren Essen, mit dem echtes spanisches Flair in unsere Villa einzog.

Das Beseitigen des Küchenchaos war dann zwar wiederum nicht ganz so erfreulich, gehörte aber zu unserem Abenteuer eben dazu.

#### 4. Tag – Klosterbesuch Montserrat

*Liste an Dingen, die kaputt gegangen/ auseinandergefallen sind:*

-Duschvorhang

-Markise

Der Morgen verlief wie sonst, Frühstück, packen, loslaufen und mit dem Zug los. Diesmal in die andere Richtung. Wir fuhren durch die Natur, durch Berge und über Brücken. Schließlich mussten wir nochmal in eine kleinere Bahn umsteigen, die uns direkt zum Kloster Montserrat in luftiger Höhe brachte - atemberaubend. Dort gab es erst mal Buffet zum Mittagessen und es war so lecker, dass alle kräftig zulangten. Danach hatten wir erst einmal Zeit, um uns selbst einen Überblick zu verschaffen, was bei einer Basilika, einem Museum und etlichen kleinen Seitenstraßen gar nicht so einfach war. Wir fingen in der Basilika an, einer Art katholischer Kirche im romanischen Stil. Es war mega schön! Drinnen war es ganz leise, dämmriges Licht fiel durch bunte Glasscheiben und kleine Lichter überall erschufen eine wunderbare Atmosphäre. Durch einen Nebeneingang kamen wir zur berühmten schwarzen Madonna. Außerdem gelangte man so an einen Vorsprung, der komplett mit goldenen Steinen gemauert war und schimmerte.

Nach diesem einmaligen Ereignis ging es weiter ins Kunstmuseum, in welchem viele Werke von berühmten Malern hingen, ebenso gab es einen großen Raum, der den Besuchern den Erbau und die Geschichte des Klosters auf spielerische Art und Weise näherbrachte.

Nachdem die Gruppe wieder zusammentraf, nahmen wir eine weitere Bergbahn, um auf den Berggipfel zu kommen, der dem Kloster seinen Namen verleiht. Während einige Schüler:innen ironischerweise das Lied „Der Zug, der Zug, der Zug hat keine Bremse...“ sangen, kamen wir immer höher und hatten einen wunderbaren Ausblick auf die umliegenden Berge und konnten nach einigen Minuten sogar Barcelona erkennen, von der wir sicherlich 2 Stunden entfernt waren, wenn nicht sogar länger.

Nach einer ausgiebigen Fotosession am Gipfel, bei der Frau Kerth sich als Versuchsobjekt und Fotografin opferte, fuhren wir auch schon wieder herunter. Wir mussten schließlich den Zug nach Hause noch kriegen. Spoiler: Wir haben nicht nur diesen, sondern auch den nächsten Anschlusszug verpasst und mussten bis halb 8 (insgesamt 2 Stunden) warten. In dieser Zeit spielten einige Schüler:innen Spiele, andere hörten Musik oder machten Wettrennen zum Zeitvertreib.

Die nächste Nachricht versetzte viele nochmal in schlechte Stimmung: das gemeinsame Grillen am Abend musste aus Zeitgründen ausfallen; zwei der Jungs wollten unbedingt an den Grill und die Vegetarier hatten Angst, wieder nur Salat zu bekommen. Diese Sorge stellte sich am Schluss jedoch als unberechtigt heraus, da Frau Kerth schon in weiser Voraussicht zuvor Kartoffelsalat und Spaghetti-Pesto-Salat zubereitet hatte.

Nach etlichen Spielrunden Werwolf neigte sich der Tag langsam dem Ende zu und alle schlummerten friedlich.

## 5. Tag – Stadtrallye

*Liste an Dingen, die kaputt gegangen/ auseinandergefallen sind:*

- Sofa (war morsch)
- Spülmaschine (ging kurzzeitig nicht auf)
- Schublade (rausgefallen)

Der Morgen begann wie jeder andere. In Barcelona angekommen, hörten wir erst einige Vorträge, die in den letzten Tagen irgendwie untergegangen waren. Dann kamen einige Passanten, die angaben, chinesisches zu sein und Bilder mit uns machen wollten. Schon bald waren wir von einer Menschentraube umgeben, alle wollten ein Selfie. Nach unserer ersten ungeplanten Fotosession ging es dann auch direkt mit unserer eigenen Fotorallye los. Wir bekamen Aufgaben, wie z.B., „Stell dieses Foto nach“ oder „Mach ein Bild mit einer spanischen Leckerei“. Dabei durften wir in Kleingruppen aus mindestens 4 Personen alleine durch die Stadt laufen. Dabei kamen wir an vielen schönen Orten vorbei und machten lustige Begegnungen mit Einheimischen und anderen Touris.

Gegen 18 Uhr trafen wir uns wieder an unserem Strand. Nachdem wir die Lehrer gefunden und mit einem fremden Dackel gespielt hatten, gingen wir alle zum Restaurant. Zur Feier des letzten Tages gab es Paella. Die 5 großen Paella-Pfannen mit Hühnchen, Meeresfrüchten oder vegetarisch waren ratz fatz verschlungen und superlecker.

Der Rückweg gestaltete sich dann etwas anders als erwartet: beim Umsteigen in der Metro kamen 5 Schüler:innen nicht heraus und blieben im Zug stecken. Frau Kerth musste sie telefonisch koordinieren und erklären, wo sie jetzt, wann einsteigen sollten. Hätten wir den Anschlusszug verpasst, wären wir nicht mehr zur Finka gekommen. Das war nämlich der letzte in unsere Richtung... Letzten Endes ging aber alles gut aus und wir waren wieder vereint. Auf der restlichen Fahrt spielten wir mit Frau Kerth Lipsyncro erraten. Wir haben unsere Performances so sehr gefühlt, dass wir auf einmal mehr freie Plätze um uns herumhatten. Whatever.

Daheim angekommen verzogen sich die meisten auf das Jungszimmer um Werwolf zu spielen. Nach einer kleinen Diskussion über den eh schon schwierigen Zustand der Küche (so ziemlich dem Erdboden gleich) durfte noch ein Kuchen gebacken werden, denn am nächsten Tag hatte ein Schüler Geburtstag.

## 6. Tag – Abreise

*Liste an Dingen, die kaputt gegangen/ auseinandergefallen sind:*

*- safe irgendwas*

Morgens ging es früh los, Koffer packen usw. Glücklicherweise hatte Frau Kerth einen Transport für die Koffer organisiert, so dass wir sie nicht bergauf durch den halben Ort ziehen mussten. Mit dem Zug ging es los, dann mit dem Bus zum Flughafen. Wir gaben das Gepäck auf, aßen bei Burger King (weil es da mehr Veggie Zeug gibt) und stiegen schließlich ins Flugzeug. Einige Schüler:innen spielten Uno und andere Gesellschaftsspiele, die meisten hörten aber einfach Musik und/oder schliefen. Als der Pilot Turbulenzen ankündigte, waren alle minimal bis maximal angespannt, aber es klang schlimmer, als es am Ende wirklich war. Nachdem wir ausgestiegen waren und die Koffer geholt hatten, warteten die ersten Eltern schon auf uns. Unsere Reise war tatsächlich schon zu Ende.

Zusammengefasst lässt sich sagen: auch wenn die Situation zuerst nicht so mega erscheint, schafft man es trotzdem, mit den richtigen Leuten Spaß zu haben. Und man lernt was fürs Leben wie z.B. Türen reparieren, Metro fahren und sich in anderen Sprachen verständigen, auch wenn man (wie ich) keinen Spanisch Unterricht hat. Die Fahrt war mega lustig, wir hatten tolles Wetter und haben tolle neue Freunde und Erinnerungen gesammelt.